

# Neuer Stolperstein verlegt

## Er erinnert an Franz Zdyn



Vor der Gedenkstätte zum Lengeder Grubenunglück wurde im Beisein von rd. 50 Gästen vom Künstler Gunter Demnig ein sogenannter Stolperstein in das vorhandene Pflaster eingebettet. Dieser Stolperstein erinnert an die Geschichte von Franz Zdyn, der aufgrund seines Glaubens den Kriegsdienst im Zweiten Weltkrieg verweigerte und dafür hingerichtet wurde.

Eine Arbeitsgruppe des 11. Jahrgangs der IGS Lengede setzte sich intensiv mit seinem Schicksal auseinander und hielt bei der Verlegung einen Vortrag, der auf sein Leben aufmerksam machte.

Franz Zdyn wurde 1895 im damals zum Deutschen Reich gehörenden Biel-schowitz geboren. Ab 1922 gehörte dieser Ort zu Polen. Er kämpfte im Ersten Weltkrieg auf deutscher Seite und wurde für seine Tapferkeit ausgezeichnet. 1927 konvertierte er vom katholischen Glauben zu den Internationalen Bibelforschern – heute Zeugen Jehovas, die während des Nazi-Regimes verfolgt wurden. Angesichts seines Glaubens verlor er seinen Beruf als Eisenbahnführer und arbeitete nach der Besetzung Polens als Zwangsverpflichteter in der Ilseder Hütte. Seine Frau und Kinder blieben in Rybnik zurück.

Er war als Volksdeutscher zum Wehrdienst verpflichtet, verweigerte diesen aber aufgrund seiner Religion. Ein Sondergericht verurteilte ihn daraufhin wegen Kriegsverweigerung zum Tode. Kurz vor Ende des Krieges starb Franz Zdyn im Alter von 49 Jahren in Wolfenbüttel durch die Guillotine. Sein Gnadenersuch erreichte die Staatsanwaltschaft erst am Tag seiner Hinrichtung. Er bot an, Menschen aus brennenden und von Bomben zerstörten Häusern zu retten.



Der Künstler, Gunter Demnig, - hier mit den Schülern der IGS - rief das Stolperstein-Projekt vor 16 Jahren ins Leben und verlegte in dieser Zeit über 60.000 Steine. In mehr als 1.000 Städten erinnern sie an die Opfer der Nationalsozialisten.